



Dagoberts Ferienarbeit.

Eine Detektiv-Geschichte von Valduin Grollier.

(Fortsetzung.)

„Ich fürchte sehr, daß ich diese gute Meinung nicht werde rechtfertigen können. Und der Fehler?“

„Wie ich ihn so glücklich sah und dabei doch selbst so verzagt war, da entschloß ich mich auch mir jener Seufzer: Wenn es eine Gerechtigkeit auf der Welt gäbe! Er fragte und drängte, und da erzählte ich, was Mutter mir erzählt hatte, und das ging ihm immer Kopf herum, und endlich setzte er sich hin und schrieb Ihnen, Herr Dagobert. Er scheint ein unbegrenztes Vertrauen in Sie zu setzen.“

„So schmeichelhaft nun auch dieses Vertrauen gewesen sein mag und so gern ich es gerechtfertigt hätte, so sah ich doch gleich, daß da nichts zu machen sein würde. Die Leute waren mir aber in hohem Grade sympathisch geworden, und ich hätte ihnen, da ich schon da war, gern einen Dienst erwiesen. Vielleicht war es doch in anderer Richtung möglich. Ich erkundigte mich also nach den geschäftlichen Verhältnissen des jungen Mannes und wie es eigentlich mit seiner Uhrmacherei stehe.“

„Frei ist kein gewöhnlicher Uhrmacher,“ erwiderte Frau Rodewald mit einem Anflug mütterlichen Stolzes. „Er ist ein Künstler in seinem Fach. Er hat in der Schweiz und in Paris gearbeitet und gelernt, und ich kann sagen, viel gelernt.“

„Das glaube ich, nur daß er überhaupt gerade Uhrmacher geworden ist, wundert mich. Wie kamen Sie darauf?“

„Natürlich war es der Wunsch meines verstorbenen Mannes, daß auch unser Fritz studierte, Theologie wäre meinem Mann am liebsten gewesen. Aber Fritz war nun einmal nicht dazu geschaffen. Er hatte mehr Sinn für das Technische und Physikalische. Schon als Kind spielte er immer mit kleinen Lokomotiven und Elektrifiziermaschinen, setzte sich selbst Uhren zusammen und machte allerlei Experimente. Gerade als Fritz die Mittelschule verlassen hatte, starb mein armer Mann. Ich konnte mit den Jungen auch nicht, wie ich schließlich selbst gewünscht hätte, auf das Politechnikum schicken und tat ihn, da er selbst darum bat, zu einem Uhrmacher in Wien in die Lehre. Dort hat er ausgelernt, und dann zog er, um sich in seinem Fach zu vervollkommen, nach der Schweiz.“

„Wenn er nun aber ein so tüchtiger Uhrmacher ist, wie konnte er da nur auf die merkwürdig unpraktische Idee verfallen, sich in einem — Dorfe ansässig zu machen?“

„Das hat seinen besonderen Grund, Herr Dagobert. Er ist deshalb doch kein gewöhnlicher Dorfuhmacher. Die eigentliche Ursache ist die bewußte junge Dame mit der Equipage. Es gibt hier im Ort ein großes, ein sehr großes Stahlwerk, dessen Besitzer Herr Rodewald Bittermann ist. Er ist verwitwet und hat nur ein einziges Kind — jene junge Dame. Fritz hat sie auf dem Dampfer bei einer Fahrt über den Bodensee kennen gelernt. Später traf er sie in Zürich und nach zwei Jahren in Paris wieder. Dort hatten beide eine solche Freude über das Wiedersehen, daß sie sich einander verlobten. Alsa gelobte, auf ihn warten zu wollen, widerriet aber mit aller Bestimmtheit, ihrem Vater jetzt schon etwas zu verraten. Fritz mußte erst etwas werden, sonst sei auf die Einwilligung ihres Vaters, der große Pläne mit ihr vorhabe, ganz bestimmt nicht zu rechnen.“

„Und da kam ihr Sohn — Sie vergehen schon, in dieses Nest, um etwas zu werden?“

„Das ist nicht so ungereimt, wie es sich auf den ersten Anblick anfieht. Zunächst zog es ihn natürlich in ihre Nähe. Dann gab es aber auch praktische Gründe für eine Niederlassung gerade hier. Die Bevölkerung gefiel meinem Sohne.“

„Mein Gott, eine Dorfbevölkerung? Und wenn sie noch so gut und intelligent ist, fett kann da ein Uhrmacher nicht werden!“

„Das ist auch nicht sein Ziel, Herr Dagobert, aber etwas werden und etwas erreichen kann er auch hier, hat er auch schon bis zu einem gewissen Grade. Wir sind seit zwei Jahren

hier, und er hat schon ganz E. heblisch es geleistet.“

„Ja, wie so denn, um Gottes willen?“

„Er hat ein ganz eigenes, einfaches und sehr verlässliches Modell einer Taschenuhr erfunden und sich patentieren lassen. Die Uhr ist billig und gut.“

„Schön, aber dann muß er mit ihr in die Großstadt.“

„Nein, Herr Dagobert. Die Uhr muß fabrikmäßig und doch wieder nicht fabrikmäßig erzeugt werden. Er will aus Rathof ein Uhrmacherdorf machen und hat es zum Teil schon gemacht. Die Leute hier sind intelligent und antellig. Die Beschäftigung ist ihnen sehr willkommen. Während die Männer im Stahlwerk arbeiten, können die Frauen und Mädchen auch etwas verdienen. Es wird ihnen nichts Grausames zugemutet, Herr Dagobert — zwei, drei Stunden im Tag.“

„Das ist ja sehr interessant, und sagen Sie, Frau Rodewald, geht denn das Geschäft aber auch?“

„Es geht, so gut es kann. Wir haben im letzten Jahre tausend Uhren herausgebracht, und wir könnten doppelt soviel verkaufen, wenn wir sie nur liefern könnten.“

„Was kostet so eine Uhr?“

„Wir verkaufen sie zu dreißig Mark das Stück. Die Händler verlangen fünfzig Mark. Vielleicht ist Ihnen schon einmal eine untergekommen. Unsere Wortmarke ist „Delios“.“

„Nein, ich habe noch keine gesehen. Liefern Sie auch nach Wien?“

„Ja, Herr Dagobert.“

„Das ist gut. Dort werde ich schon gehörig Reklame machen. Alle meine Freunde müssen ran; verlassen Sie sich darauf! Jetzt noch eins, Frau Rodewald: Sie sagten, Sie könnten auch das Doppelte verkaufen. Warum erzeugen Sie nicht das Doppelte?“

„Das ist ja unsere Sorge, Herr Dagobert! Wir können nicht! Um mehr zu erzeugen, müßte Fritz sich noch besondere Maschinen anschaffen.“

„Ich verstehe. Die kosten Geld. Wieviel?“

„Sehr viel, Herr Dagobert — achttausend Mark!“

„Und mit diesen Maschinen könnten Sie dann zweitausend Uhren im Jahre herausbringen und verkaufen?“

„Leicht. Es werden jetzt schon mehr als soviel verlangt; wir können nur nicht nach.“

„Ich nahm mein Taschenbuch heraus und schrieb einen Scheck auf achttausend Mark. Frau Violet, Sie werden dieses vielagende und für mich direkt beleidigende Lächeln sofort wieder zurücknehmen! Sie kennen mich gut genug, um wissen zu können, daß ich keinen Gang zu unfreiwilligen komischen Rollen habe. Ich hatte durchaus nicht die Absicht, als Wohlthäter der Menschheit zu glänzen. Die Leute stöhnten mir Vertrauen ein, nicht minder das Geschäft. Wir schwedte da eine gute Kapitalanlage vor Augen. Ich wollte da mit dem gezeichneten Betrage Teilhaber des Geschäftes werden und hoffte, einen ganz guten Profit zu machen.“

Frau Rodewald war mit meinem Vorschlage sehr einverstanden, nicht so sehr ohne weiteres aber auch ihr Sohn, der sich, nachdem er seine Arbeiter glücklich erledigt hatte, nur zu uns gesellte. Er setzte mir das auseinander.

Durch meine Einlage würde der Umfang des Geschäftes allerdings erweitert, sogar verdoppelt werden. Er aber würde davon keinen wesentlichen Vorteil haben, da er doch dann die Hälfte des Erträgnisses abgeben müßte. Er stünde dann eigentlich genau dort, wo er jetzt steht. Ich müßte also entweder meinen Beitrag ganz bedeutend erhöhen, was er mir natürlich nicht zumuten könnte, oder ich sollte, wenn ich schon Interesse für die Unternehmung hätte, mich damit begnügen, die Summe als Darlehen zu geben. Das wäre dann allerdings eine Hilfe wie ein Geschenk des Himmels. Denn er selbst sei in keiner Weise in der Lage, sich einen solchen Betrag anderweitig zu verschaffen. Der Nutzen für ihn liege auf der Hand. Er arbeite mit einem Gewinn von durchschnittlich 20 v. H. Wenn er nun für das Darlehen fünf oder sechs v. H. zu bezahlte

hätte, so könnte er nicht nur pünktlich die Zinsen erstatten, sondern auch in wenigen Jahren überhaupt die ganze Schuld tilgen, und dann erst sei er ein gemachter Mann.

Das leuchtete mir ein. Mehr dran zu wagen hatte ich doch nicht die Courage, und so blieb es denn beim Darlehen. Ich war von dieser Lösung sehr befriedigt. Wenigstens hatte ich doch etwas tun können, und meine Expedition war nicht ganz erfolglos geblieben. Es war immerhin etwas, wenn auch die Hauptfahde, die mich hingeführt hatte, unerledigt bleiben mußte. Die hatte ich mir natürlich schon aus dem Kopfe geschlagen. Jegendwie mag ja der alte Frau wirklich Unrecht geschehen sein, aber nun, nach sechzig Jahren, war — noch dazu bei den ganz unbestimmten Angaben — ganz sicher nichts mehr zu machen. Es wäre töricht gewesen, in den Leuten den wenigsten Hoffnungen nähren und erhalten zu wollen. Ich riet, die Vergangenheit zu vergessen und zu vergraben, und mit ihr endgültig fertig zu werden. Einen dickem Strich darunter und nur noch auf die Zukunft hoffen!

„Damit reiste ich ab.“

„Der Herr Doktor! — Vierundzwanzig Stunden später war ich wieder in Rathof, glühend vor Leidenschaft. Ganz veränderte Szenerie! Die Vergangenheit sollte nicht begraben sein — ich hatte meine Fährte acin!“

„Nicht möglich, Dagobert!“ rief Frau Violet gespannt. „Oder eigent-

lich doch nicht so unwahrscheinlich für den, der unseren großen Detektiv kennt!“

„Es giebt nur einen großen Detektiv, Gnädigste, und das ist der Zufall. Ich hatte das Glück, daß er mir zu Hilfe kam. Ohne ihn wäre ich der Stümper geblieben.“

„Erzählen Sie weiter.“

„Ich war also von Rathof nach Düsseldorf zurückgefahren. Dort hatte ich noch ein Geschäft zu besorgen. Sie wissen, daß ich eine Schwäche für den Landshafter Gölting habe. Ich habe bisher schon bei Kunsthandlern und auf Ausstellungen alles von ihm aufgekauft, dessen ich habhaft werden konnte, und meine kleine Galerie enthält schon sechs Bilder von ihm. Gölting wohnt in Düsseldorf, und ihn wollte ich aufsuchen. Ich fahre also ein in sein Atelier und sehe auf der Staffelei eine Landschaft, an der er gerade arbeitete. Ich war entzückt und erklärte: Das kaufe ich! Nach dem Geschäfte das Vergnügen. In Düsseldorf gab es gerade eine Lenbach-Gedächtnisausstellung. Die mußte ich auch sehen.“

„Aber, Dagobert, Sie vergessen ganz, daß Sie uns eine Detektivgeschichte erzählen wollten. Die Reisebeschreibung haben wir uns für ein andermal auf!“

„Ich ging hin. Lenbach, man mag sagen, was man will. Es ist in neuerer Zeit Mode, ihn ein wenig geringerschätzig zu behandeln. Allerdings, sein brauner Galerieton, der Asphalt, gelegentliche flüchtige Zeichnung der Hände — man kann darüber strei-

ten — aber er ist doch ein ganzer, ein großer Künstler! Wenn der ein Bildnis malt, dann schält er die ganze Individualität, die ganze Seele blank heraus.“

„Gott, ja doch, Dagobert! Sie sind wieder einmal von der Kunst nicht wegzubringen! Ich rufe Sie wiederholt und ernstlich zur Sache!“

„Ich bin mitten drin. Vor einem Porträt sehe ich plötzlich wie angeknorpelt da. Ein ungarischer Aristokrat im Magnatenostium. Der Katalog gibt keine Aufklärung. Bildnis des Grafen A. Was mich so namenlos aufregte, war die seltsame Tatsache, daß ich diesen marantenen Charakterkopf am Tage vorher in doppelter Auflage gesehen hatte. Eine alte Frau und ein blühender junger Mann hatten dieselben, unverkennbar dieselben Züge aufgewiesen. Das selbe scharfgeschnittene Profil, dieselben geschwungenen Nasenflügel, dieselbe ungewöhnliche Zeichnung der Brauen. Ich eile ins Sekretariat, um mir nähere Aufklärungen zu verschaffen. Graf A. † 1877. Auf Ersuchen des Künstlervereins eingehend von Gräfin Alexandra Adorian auf Schloß Paulis, Sumwader Komitat, Ungarn. Das war immerhin etwas. Das Jagdtier regte sich in mir, und ich nahm das als gutes Zeichen. Wenn's mich einmal paßt —! An der Kaffe waren auch Photographien von einzelnen der ausgestellten Bilder zum Verkauf ausgelegt, glücklich erweise auch von dem Bilde, das mich nun so sehr beschäftigte. Leider nur Kabinettformat, aber doch besser als

gar nichts. Dann lief ich in die nächste Buchhandlung und kaufte mir die Gothaschen Almanach, die größten Gescheiter, um mich wenigstens notdürftig über das Haus zu informieren. Schließlich fuhr ich nach Rathof hinaus. Ohne auch nur geringste Andeutung über die fundene Spur zu machen, erklärte ich der alten Frau nur, ich hätte die Sache überlegt und sei nun bereit, mich mit ihrer dunklen Familienangelegenheit zu beschäftigen, und ihr, so gut ich konnte, nachzugehen. Beide, Mutter und Sohn, mühten aber sofort mit mir nach Düsseldorf fahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Arger Duffen? Nieberisch? Orize Sie brauchen Dr. Kings Neue Erfindung für diese Erkältung; sie bewirkt die entzündete Schleimhaut und wunden Hals, tötet die Krankheitskeime, und schnelle Erleichterung ist die Folge. Dr. Kings Neue Erfindung wird seit 48 Jahren in tausenden Heimen für Erkältung und Husten gebraucht. Solen Sie heute eine Flasche und halten sie dieselbe bereit für Husten, Erkältungen, Grippe und alle Bronchialleiden. Dr. Kings Knochener, 50c.

Trauriges Wiedersehen. Polizeikommissar: „Endlich ist der Kerl aufgefunden worden, der Ihren Mops entführt hat!“

Fraülein: „O, kriege ich ihn wieder, meinen Liebling?“

Polizeikommissar: „Ja, wenigstens teilweise, gnädiges Fraülein... aber gerächt!“

Kirchenzettel. In der Deutsch-Prottestantischen Kirche zu Neu-Braunfels Die Sonntagschule beginnt am 14.9. 10 Uhr vormittags.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Evangelisch-Lutherische Sankt-Johannis-Gemeinde, Marion: Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm. Sonntagschule; 10 Uhr vorm. Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später.

Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftsversammlung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrhause.

Jeden Samstag 12.30 Mittags um 1 Uhr Versammlung des Jugendbundes.

Thos. Petersen, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. — Febr. um 7 1/2 Uhr) gibt der Herr Prediger. Phone: Equin 818-3 Kings oder Neu-Braunfels 93-3 Kings (Ernst Bibbs Store).

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulus-Kirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt.

G. Knifer, Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.

G. A. Kuntze, Pastor.

Redwood: St. Paulus-Kirche Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst; 9 Uhr Sonntagschule.

Bochar: Christus-Kirche zu Poehart (gegenüber der City Hall) am 1. und 3. Sonntag im Monat um 10 Uhr Sonntagschule; 11 Uhr Gottesdienst.

Polnung des Pastors in Redwood: Office: San Marcos, Ter. A. 3. Telephone: Martindale No. 46 1/2 oder Martindale No. 67 1/2.

F. B. Wada, Pastor.

Ev. Luther Melancton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abends um 8 Uhr.

F. Rabians, Pastor.

Evang. Christus-Gemeinde zu Lehn's School: Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 10 Uhr Sonntagschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

F. Rabians, Pastor.



Cool Comfort

with a bottle or two of ice cold Pablo. Pablo, the pure non-alcoholic thirst- quencher, is the delightful hot weather beverage because it cools and satisfies immediately. Its good old "hoppy" flavor delights and refreshes. Pablo brings invigorating comfort any time.

The Happy "HOPPY" DRINK

is the season's most popular beverage. The goodness of sparkling Pablo is more important because Pablo is healthful. Drink as much Pablo as you desire. You can't find a more enjoyable drink. Pablo chases away hot weather fatigue. Its snappy hop flavor adds zest and joy to any occasion. Keep Pablo on ice in the home — for your own use and for unexpected company Pablo gives delight and joy. By the case from your grocer or ice cold at any good drink stand.

MADE BY PABST AT MILWAUKEE



PABLO NON-ALCOHOLIC

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



# Neu-Braunfelfer Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfelfer Zeitung Pub. Co.

26. April 1917.

Jal. Giesede, G. F. Cheim, G. F. Rebergall, Redakteur, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfelfer Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfelfer Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen in fernem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

### Eingelaut.

An alle Schulfreunde:

Wie jedes Jahr, so soll auch dieses Jahr wieder ein sogenannter „Field Day“ abgehalten werden. Der 28. April, also der nächste Samstag, ist dafür bestimmt. An diesem Tage werden sich die Schüler der Schulen Comal Countys in allerlei athletischen Spielen, so wie Laufen, Springen, Werfen, Volley Ball, Basketball, u. s. w. messen.

Diese „Field Days“ werden jährlich in beinahe allen Counties in Texas abgehalten, und haben schon sehr viel dazu beigetragen das Schulwesen unseres Staates zu fördern. Sie haben dazu beigetragen, daß in unseren Schulen neben der geistigen Ausbildung auch mehr Gewicht auf die Ausbildung des Körpers gelegt wird. Schon die alten Griechen erkannten die Tatsache, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann. Die athletischen Spiele, die in unseren Schulen geübt werden, tragen viel dazu bei, den Körper zu stärken und zu kräftigen. Auch ist es ein großer Vorteil für unsere Schulen, wenn die Schulpatrone aus den verschiedenen Schulgemeinden unseres Countys an einem solchen Tage zusammen kommen und ihre Ideen über Schulwesen austauschen. Wände Schule hat großen und fortdauernden Nutzen aus solchen Zusammenkünften erlangt.

Also, kommen Sie alle am 28. April nach Landas Park zu unserer „Field Day“ und helfen Sie, diesen Tag durch Ihre Gegenwart zu einem großen Erfolg zu gestalten. Anfang 9 Uhr morgens, Eintritt frei.

Das Comité per S.

### Aus Geronimo.

Am letzten Sonntag, den 22. taufte Pastor A. Koerner vor dem Gottesdienst in der Kreuzkirche zu Seguin das jüngste Töchterchen von Herrn Arthur Boeder und Frau Lydia, geb. Wischkaemper. Das Kind erhielt die Namen: Luciel, Meta, Kenni. Seine Paten waren: Frau Meta Boer, Frau Kenni Wischkaemper, und Herr Fritz Heideke.

Am Nachmittag fand im Hause des Herrn Wilhelm Bauer bei Cordova die Taufe seines ersten Enkelkinds statt. Herr Harry Bartels und seine Gattin Lina, geb. Bauer sind die glücklichen Eltern. Das Kind erhielt die Namen: Frances, Lina Bartels. Seine Paten waren Frau Emil Willmann, Frau Thekla Hermann, Herr Karl Bauer und Herr Otto Bauer. Nach der Tauffeierlichkeit, welche Pastor Koerner vollzog, versammelten sich die Familie und die Gäste an einer reichbesetzten Tafel.

### Aus Cibola.

Durch Pastor Anker wurden getauft in der Pauluskirche zu Cibola das Töchterlein von Daniel Zuercher und Elise, geb. Boigt, welches die Namen erhielt: Eugenia, Alma, Selma; und in der Wohnung der Eltern Paul Klug und Frau Olga, geb. Schulze, deren Töchterlein. Diefem wurden die Namen: Lucidia, Lina, Erna, Frieda. In der Wohnung von Alwin Reichold und Agnes, geb. Real, bei Conterse, wurden am 22. April getauft das Töchterlein des Hauses, und es wurden ihm die Namen gegeben: Edna, Emma, Theres. Reichold; und das Söhnlein von

Ernst Real und Laura geb. Meurin. Dies Kind erhielt die Namen: Serhold, Oscar Real. Im Hause der Großeltern Adolf Schery und Frau in Schery wurden folgende Enkelkinder zur Taufe gebracht: Das Söhnlein von Christian Koch und Elise, geb. Schery, das Töchterlein von Robert Schery und Clara, geb. Hoffmann, und das Töchterlein von Walter Schery, und Alma geb. Wuest. Welche die Namen erhielten: Marwin, Arthur, Otto, Koch, Vorna, Katharine, Bertha, Emma Schery und Frances, Alwine, Bertha Schery.

### Aus Marion.

Den 23. April 1917.

Folgendes sind die glücklichen Gewinner beim Preisschießen im Germania Schützenverein zu Zuehl, Texas:

1. Theo. Kneuper.....132
2. Louis Loep.....122
3. C. Alwein.....121
4. Oscar Ulrich.....121
5. John Reyer.....121
6. Sv. Uhr.....120
7. Ad. Kneuper.....120
8. Herm. Saag.....120
9. A. F. Eisenbauer.....120
10. Alf. Kneuper.....120
11. Robt. Grabowfski.....120
12. Otto Koppfin.....119
13. L. C. Hoffmann.....119
14. Joe Eisenbauer.....119
15. Chas. Schumann.....119
16. Harry Albrecht.....119
17. R. E. Friesenbahn.....119
18. Arthur Loep.....118
19. Chas. Wergenthaler.....118
20. Fritz Wintelmann.....118
21. C. K. Reinsbagen.....118
22. Ernst Schumann.....118
23. Phil. Eisenbauer.....118
24. Paul Reitel.....118
25. Wm. Pfeil.....118
26. L. T. Hartung.....118
27. L. C. Kneuper.....117
28. L. S. Stolte.....117
29. Sv. Albrecht.....117
30. Wm. Hillert.....117

1. Chas. Schumann.....117
2. Albert Kneuper.....110
3. Herm. Saag.....109

- Germania No. 1.....598  
Praden No. 1.....589

### Kirchliches.

Evangelische Friedenskirche am Geronimo.

Allen Gliedern und Freunden der Gemeinde diene hiermit zur Nachricht, daß am nächsten Sonntag, den 29. April (5. Sonntag im Monat) Sonntagsschule und Gottesdienst stattfinden wird.

A. Koerner, Pastor.

### Entstehung des Nordlichts.

In einer der letzten Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania teilte der Dozent Dr. V. Bagard die jüngsten Entdeckungen über die Entstehung des Nordlichts mit. Sie beruht auf der Art der photographischen Bestimmung der Nordlichthöhe, die Professor Störmer, Norwegens bedeutendster Nordlichtforscher, 1910 zuerst angewandt hat, und die im Laufe des Jahres 1914 auf dem Observatorium Halddo mit größtem Erfolge angewandt worden sind. Es sind dabei etwa 800 Parallaxenbilder erzielt worden, von denen über die Hälfte im Physikalischen Institut der Universität zur Berechnung von Nordlichthöhen verwertet wurden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind für die Erklärung der Entstehung des Nordlichts von größter Bedeutung. Störmers Ansicht, daß ein großer Teil der Nordlichter auf bestimmte Gruppen elektrischer Strahlen zurückzuführen sei, die von der Sonne ausgehen, ist dadurch so gut wie festgestellt. Es handelt sich dabei um zwei verschiedene Strahlengruppen: eine dringt bis in die Erdatmosphäre bis zu einer Höhe von 106 Kilometer über der Erdoberfläche, die Strahlen der anderen Gruppe bis zu einer Höhe von 100 Kilometern. Eine Reihe der häufigsten Nordlichttypen wird durch diese beiden Strahlen erzeugt. Die Berechnung der Nordlichthöhen und der dadurch ermöglichte Nachweis der beiden Strahlengruppen sind

von höchster Bedeutung für die physikalische Natur der kosmischen Strahlen, die von der Sonne ausgehen und beim Eindringen in die Erdatmosphäre das Nordlicht erzeugen.

Die berechneten Nordlichthöhen sind geeignet, wichtige Aufschlüsse über den elektrischen Zustand der Sonne zu geben. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen weist mit Bestimmtheit darauf hin, daß die Strahlen durch radioaktive Vorgänge auf der Sonne hervorgerufen werden, und weiter kann man den Schluß ziehen, daß die Sonne ein verhältnismäßig geringes elektrisches Feld besitzt, und daß sie in der Zeiteinheit gleich große Mengen positiver und negativer Elektrizität ausstößt. Bagard war bereits auf Grund anderer Betrachtungen zu dem Ergebnis gelangt, daß die Sonne solche Gruppen homogener elektrischer Strahlen ausstößt müßte, und das Ergebnis dieser Nordlichtbeobachtungen hat seine Annahme bestätigt.

### Werkwürdige Entdeckung.

In St. Albans, einer der ältesten Siedlungen Englands, die jetzt auch bereits zu einem Vorort von London geworden ist, ist bei Ausschachtungen zu Bauzwecken eine merkwürdige Entdeckung gemacht worden. Unter der Oberfläche und einer dünnen Lage von ganz feinem Sand stieß man auf eine Ablagerung, deren Inhalt zweifellos auf eine Tätigkeit des vorgeschichtlichen Menschen wies. Es fanden sich darin Feuersteinstücke von verschiedenen Arten und Formen, Tonsherben, Nieselsteine, die wahrscheinlich als Hammer gedient haben, und endlich Tierknochen von denen manche durchgeschnitten und zu irgendwelchem Zweck eingelebt und bearbeitet waren. Unter dieser Schicht dehnte sich wieder feiner Sand bis zu unbekannter Tiefe aus.

Eine genauere Untersuchung hat das Ergebnis gehabt, an dieser Stelle eine Art von vorgeschichtlicher Werkstätte zu vermuten, in der Geräte aus Feuersteinen und anderen Stoffen vielleicht gewerdmäßig verfertigt wurden. Die meisten Feuersteine hatten die Form langer und flacher Scherben, die eine willkürliche Bearbeitung insbesondere auch durch eine lichtblaue Färbung verrieten. Freier der Stein war augenscheinlich zum Gebrauch als Schabemeißel hergerichtet. Die Beurteilung solcher steinzeitlichen Geräte ist sonst ziemlich schwer und namentlich ist ihr Alter selten mit Sicherheit zu bestimmen. Ein

Vertreter der prähistorischen Wissenschaft hat es in diesem Fall auf die Zeit eingeschätzt, die als Magdalensche Periode in der Entwicklung des vorgeschichtlichen Menschen bezeichnet wird. Sie gehört der älteren Steinzeit an. Die Knochen, die zusammen mit jenen Feuersteinen zutage gefördert worden sind, stammen von einer kleinen Schafart, daneben finden sich Dohsenzähne und ein Badenbein ist auf die Herkunft von einem Hirsch gedeutet worden.

Beachtenswert ist der Umstand, daß unter von dem genannten Ort vor kurzem noch ein anderer Fund von Feuersteinen gemacht worden ist, dessen Alter zwar auch auf die ältere Steinzeit, aber auf die Epoche der Aurignacunde geschätzt worden ist. Wenn beide Urteile richtig wären, so würde man in der Nachbarschaft von London die Reste von zwei Perioden der älteren Steinzeit nachgewiesen haben.

### Karl Larisch

Eristläufiger Schumacher. Garantie für alle Arbeit. 516 Seaville-Straße.

### Zu verkaufen.

Ward Light Six Touring Car in eristläufigem Zustande — ein Bargain! Zoeller - Sands Auto Co.

### Verlangt.

Gutes Mädchen für Küche und leichte Hausarbeit. Frau J. G. Plumberg.

### Gesucht.

Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frä. Kate Sippel.

### Zu verkaufen.

Der alte Heinrich Kraft Platz 13 Meilen nördlich von Neu-Braunfels, 1466 Ader, ungefähr 60 Ader urbar, gut eingrichtet, gutes Wasser. Soll am 26. Mai von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags an den Meistbietenden verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt Albert Kraft Neu-Braunfels.

### Zu verkaufen.

6 Zimmer-Wohnung mit Gebäulichkeiten und großem Stall. In der Mühlentstraße. Näheres bei D. L. Pfannstiel.

### In kaufen gesucht, Brutmashine!

Zweite Hand Brutmashine, nicht über 200 Eier. Bitte zu adressieren an Gust. Hilbert, Neu-Braunfels R. 2. Phone No. 820R3.

## Die Hausfrau sollte Dittlingers Mehl PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

## H. Dittlinger Roller Mills Co.

### Jetzt ist die Zeit, euer Vieh gegen

„Wildes Feuer“, Black Leg zu impfen.

frisches Black Leg Vaccine Mulford's bei

## H. V. Schumann,

Apotheker, Neu-Braunfels, Texas. Bestellungen bei Post prompt besorgt.

## Heu! Heu! Heu!

Wir können es in beliebiger Quantität liefern — Carload oder weniger.

Ausgezeichnetes, schönes Heu von \$17.00 bis \$25.00 die Tonne.

Bestellen Sie es jetzt!

## Kraftner & Holz

Telephon 191

# Ford

THE UNIVERSAL CAR

### An die Besitzer von Ford Cars:

Die Ford Motor Company von Detroit hat uns als autorisierte Agenten für Ford Cars in dieser Gegend ernannt, um die Ford-Interessen in geeigneter Weise zu repräsentieren und die Ford-Besitzer zu bedienen. Dafür verlangt die Ford Company, daß wir eine ausreichende Bedienungsgestation ausstatten und unterhalten, kompetente Ford-Mechaniker anstellen, nur echte, von Ford gemachte Materialien gebrauchen und reguläre Ford-Freie verlangen.

Dieses ist der Dienst, den wir Ford-Besitzern leisten. Material — Arbeit — Freie — alles garantiert. Braucht Ihre Ford Car irgend etwas, so bringen Sie dieselbe zu uns, wo Sie den Vorteil erfahrener Ford-Mechaniker haben werden. Sie erhalten bei uns echte Ford-Bedienung, und nur echte, von Ford hergestellte Teile werden gebraucht.

Ford Cars: Runabout \$345; Touring Car \$360; Coupelet \$505; Town Car \$595; Sedan \$645; alles f. v. b. Detroit.

GERLICH & FISCHER CO. Authorized "Sales and Service"

## Eis!! Eis!! Eis!!

Die Eis-Saison hat nun angefangen und wir sind bereit, dem

Publikum prompte Be-

dienung zu geben.

Telephonieren Sie

— 57 —

## NEW BRAUNFELS BREWING CO.

### Der große

## 5, 10, 15 u. 25c Variety Store

in dem neugebauten Store-Gebäude neben Prinz Solms-Hotel ist jetzt eröffnet. Telephon 455. In Verbindung damit haben wir auch einen

## Grocery Store

mit freier Ablieferung. Prompte und zuverlässige Bedienung zugesichert. Telephon 455.

Peter Nowotny jr.

Lokales.

Im göttlichen Hause von Herrn...

Im göttlichen Hause des Herrn...

Wir machen auf das interessante...

Wir haben gefunden, daß Baum...

Wir haben gefunden, daß Baum...

Beiliegend finden Sie Formeln...

Fütter-Rationen für Pferde...

Fütter-Rationen für Pferde...

Mit ihrem geschätzten Besuche...

August Behe, Otto Braunholz, Carl...

Der Regenfall in der Nacht vom...

Die folgenden Delegaten und...

Resultat des Statters in der...

In der Comalstadt starb am...

Herr Edgar Starke, ein Neffe...

Am 22. März nachmittags 1/3...

Der Verstorbene hatte am 14. Mai...

Viele Automobile mit Bürgern...

Bei Herrn Albert Jense und...

Zur Vervollständigung des Re...

Middling Baumwolle laut Ve...

Wie in anderen Städten, wird...

Da anlässlich der für Mittwoch...

Das „Chautauqua“ ist ein Er...

Herr Edgar Starke, ein Neffe...

Am 22. März nachmittags 1/3...

Der Verstorbene hatte am 14. Mai...

Viele Automobile mit Bürgern...

Bei Herrn Albert Jense und...

Bei Herrn Albert Jense und...

wohnhaft; 2 Schwestern: Frau Wm...

Verfehlt nicht zu sehen...

Wir kaufen wieder altes Eisen...

Wir halten alles in der Grocery...

Die größte Auswahl in Bug...

Früher Backstein - Käse...

Wir verkaufen...

STATE HOUSE PURE FOODS...

Wir verkaufen...

Wir verkaufen...

Wir verkaufen...

Wir verkaufen...

Wir verkaufen...

Dankagung.

Dankagung.

Dankagung.

Loyalitäts-Parade.

Wir, die unterzeichneten Bürger...

- List of names and addresses participating in the parade.

Davis, Oakland, Monroe

Automobile

Vollständiger Vorrat Auto - Zubehör...

Zoeller-Sands Auto Co.

A. W. Benschhorn

Schmied und Stellmacher

Allen meinen Kunden und Freunden...

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch...

Bob Hering.

ELCAR

A car to be proud of for...

Large, roomy, easy riding, powerful...

Built by Elkhart Carriage and Motor Car Company...

Five-Passenger Touring Car; Four-Passenger...

Wegen Demonstration wende man sich an...

Julius Weder

San Marcos, Texas.

Ein Riesenwerk.

Aus New York wird berichtet: Am ersten April wird der "Federal" Express, welcher zwischen Boston und Washington, D. C. verkehrt, wieder in Dienst gestellt werden und zwar wird derselbe bei seiner Ankunft im Bronx die Verbindungsbahn über die Bell Gate-Brücke nach Astoria und von dort auf die Geleise der Pennsylvania-Bahn übergehend, unter dem East River und dem North River nach New Jersey geführt werden. Lange Jahre hindurch fuhr die Feder Express nach dem Willis Ave. Grand Central Station, New York, New Haven und Hartford-Bahn, wurde dort auf einen Dampfer verladen, der nach New Jersey City fuhr, von wo aus der Zug nach Washington weiter fuhr. Es war eine umständliche und getraubende Methode, da aber zwischen New York und Poughkeepsie keine Brücke den Hudson-Fluss kreuzte, blieb kein anderer Ausweg übrig. Alles dies hat nun vom ersten April ab durch die von dem deutsch-österreichischen Ingenieur Gustav Lindenthal erbaute Riesenbrücke über Bell Gate ein Ende.

Der Bau dieser Brücke hat die Aufmerksamkeit der Ingenieure in der ganzen Welt gefesselt, da diese nach dem Cantilever-System erbaute größte Bogenbrücke der Welt, mit einer Spannweite von 1017 Fuß zwischen den beiden je 250 Fuß hohen Türmen, ist. Von der riesigen Größe dieses Werkes bekommt man erst einen richtigen Begriff, wenn man erfährt, daß zum Bau derselben mehr Stahl benötigt wurde, wie für die Manhattan u. Queensborough-Brücke zusammengekommen! Der Mittelpunkt des Bogens befindet sich 305 Fuß über dem mittleren Wasserstand und die vier Geleise der Brücke liegen 140 Fuß über demselben, so daß die größten Krieger- oder Segelschiffe und Dampfer unter derselben hindurchfahren können.

Die Gesamtlänge der N. Y. Connecting R. R., welche in Port Morris, Bronx, beginnend, allmählich bis zur Brücke ansteigend über die Sunnyside Meadows, Bell Gate und Wards Island nach der Astoria-Seite führt, ist sechs Meilen lang. Die Baukosten beliefen sich auf \$27,000,000 und der Bau nahm vier Jahre in Anspruch. Diese Brücke ist von ungeheurer Wert für den Verkehr zwischen den Neu-England- und den mittleren atlantischen Staaten. Da dieselbe vier Geleise hat, kann ein gewaltiger Verkehr bewältigt werden. Die Stadtzüge werden bis Bay Ridge, L. I., fahren und von dort mittels Fähre die kurze Strecke nach Greenville übergeföhrt werden. Vorläufig werden nur fünf Büge über die Brücke geführt werden.

Greift die Nieren an.

Neu-Braunfels haben dies selbst erfahren. Ueberanstrengung macht sich bei schwachen Nieren bemerkbar. Die Eile und Sorgen der Geschäftsleute, das schwere Leben und Bücken der Arbeiter, die Hausarbeiten der Frauen können die Nieren schwächen, bis sie das Gift nicht mehr aus dem Blute ausscheiden können, und der ganze Körper unter den sich ansammelnden Abfallstoffen leidet. Schwache Nieren brauchen schnelle Hilfe. Doans Nierenpillen sind besonders für geschwächte Nieren und müde, schmerzende Rücken. Ueberzeugender Beweis ihres Wertes ist folgende Erklärung eines Neu-Braunfelsers: H. Bremer, Schneidemeister, 719 Sequin-Str., Neu-Braunfels, sagt: "Ich bin Schneidemeister und sitze viel, und bekomme oft Rückenweh. Oft habe ich mich bei meiner Arbeit sehr schlecht geföhlt. Die Nieren funktionierten manchmal zu häufig, woraus ich schloß, daß sie nicht in guter Ordnung waren. Doans Nierenpillen, die ich mir bei Voelcker & Son holte, haben mir stets geholfen, die Rückenschmerzen hörten auf und die Nierenfähigkeit wurde wieder regelmäßig. Ich empfehle diese Medizin allen mit Nierenbeschwerden Beklagten." 50c bei allen Händlern. Notter-Milburn Co., Fabrikanten, Buffalo, N. Y.

"Gut weniger, aber richtig!"

Aus "Schweiz, Blätter für Gesundheitspflege."

In diesen Zeiten der allgemeinen Teuerung kann man das so schwer erwerbene Geld zu Notwendigeren gebrauchen, als es wegen der Unwissenheit zugezogenen Krankheitsen zum Arzt und Leidenbestatter zu

bringen. Da also das Kranksein schwer Geld kostet, so ist das Gesundheitsleben absolut notwendig. "Gut weniger, aber richtig", gewinnt wegen ihres hohen Wertes an Bedeutung. Die Mahnung hat einen starken Widerhall gefunden.

Ein fortschrittlicher schweizerischer Lehrer schreibt darüber: "Gut weniger, aber richtig" hat mir sehr gut gefallen. Ich bin seit vier Jahren ein begeisterter Anhänger des Kauens. Weil ich durch das Kauen von einem langjährigen, hartnäckigen Magenleiden befreit wurde. Im Laufe der Zeit habe ich gefunden, daß ich in Folge des ausgiebigen Kauens und Einweichens der Nahrung mit drei Mahlzeiten und der Hälfte der früheren Nahrungsmenge auskam und mich dabei gesünder und kräftiger fühlte als jemals.

Durchdrungen von dem Wert des sorgfältigen Kauens für die Gesundheit und das wirtschaftliche Leben, suchte ich meinen Schülern gründliches Kauens beizubringen. Meine Vorträge waren ohne Erfolg. Die Purtschen schlangen ihre Butterbrote nach wie vor möglichst schnell hinunter. Da gab ich den Befehl: "Morgen früh bringt jeder ein großes und belegtes Butterbrot, Schwarzbrot, mit zur Schule und zur gleichmäßigen Verteilung! Ihr sollt kauen lernen!"

Mit Lächeln wurde der Befehl entgegengenommen, mit Lächeln wurden andern Tags vor der Pause die Butterbrote ausgepackt. Jeder erhielt eins und mußte einen ordentlichen Bissen davon nehmen, diesen möglichst kauen, ohne eine Schluckbewegung zu machen, und die Kaubewegungen zählen. Nach etwa einer Minute war die Mehrzahl fertig, und ich ließ mir die Erfahrungen mitteilen. Der erste sagte, das Brot wurde mir süß im Munde. Mehrere bestätigten das. Ein anderer: "Ich habe nicht zu schlucken brauchen, das ist so heruntergerutscht. Ein Dritter: "Ich habe bis jetzt noch nie Morgens ein Stück trockenes Brot essen können, ohne dabei zu trinken. Alle aber hatten den Bissen 80. bis 100 mal gekaut. Nun wurde während der Pause so weiter gearbeitet, da war die Pause zu Ende. Dreiviertel der Nation packten die Purtschen wieder ein. Das war geparkt. Keiner hatte noch Hunger, denn keiner hatte noch Lust zu kauen, und dann ist man eben satt.

Es lag mir viel daran, die Eltern meiner Schüler für das Kauens zu interessieren, und die Jungen versprachen mir begeistert ihre Mithilfe. Sie nahmen folgende einfache Kaueregeln an: 1. Kauen jeden Bissen so lange, bis er von selbst im Munde verschwindet. Das ist für harte, trockne Speise etwa hundertmal. 2. Kauen möglichst trocknes Brot, nicht vorher eintunken. Kein Wasser durch einen Schluck hinunterpülen. Jeder wird die Erfahrung machen, daß er beim Essen ohne Getränk auskommen kann. 3. Kauen auch die flüssige Nahrung, wie Suppe und Milch, etwa zwanzigmal, nicht um sie zu zerhacken, sondern um sie mit Speichel zu vermischen. 4. Laß dich durch Mangel an Zeit nicht dazu verleiten, schnell zu essen. Besser das wenige auszumucken, als vieles schlecht ausgemuckt durch den Magen und Darm zu jagen. Vermeide zu heiße und zu kalte Speisen und Getränke.

Zu Punkt 3 möchte ich noch bemerken, daß schon mancher die Erfahrung gemacht hat, daß ihm bei Magenverstimmung die vom Arzte verordneten Schleimfluppen nicht recht be-

kommen. Es fehlt nur die genügende Vermischung mit Speichel. Die Suppe wird zu schnell heruntergeloßelt. Sie liegt ihnen "wie ein Klumpen" im Magen. Würden sie die Milch schluckweise genießen und die Schluckchen gut mit Speichel vermischen, dann gäbe es Klumpchen im Magen, die der Magenflaß verarbeiten kann.

Manche meiner Schüler machten leider mit der neuen Kaumethode zu Hause schlechte Erfahrungen. Die Begeisterung verging, wenn der Schüler am Tische hören mußte: "Junge, mach vorwärts! Der Tisch wird abgeräumt." Das war ebenso unvernünftig, als wenn die Herrin den Wert des neuen Dienstmäddchens nach der Schnelligkeit im Essen beurteilen wollte. Ich habe mir früher gedacht, wie wertvoll müßte es für einen mit Kindern reich gesegneten Familienvater sein, wenn er denen das gründliche Kauen beibringen könnte! Welch unaebere Bedeutung müßte es für ein ganzes Volk haben, wenn die Nahrung mal knapp würde! Ich habe damals nicht an den Krieg gedacht; aber er ist jetzt leider da, und er hätte uns nicht in eine schlimme Lage bringen können, wenn unsere Regierung sich nicht nach der Decke streckte.

Ob reich oder arm: Es gilt auch hier das Sprichwort: "Gut und trinkt mit Verstand! Verstehe das sorgfältige Kauen. Es ist anfangs eine schwere Arbeit, trägt aber reichen Lohn.

Endet hartnäckigen Husten.

Dr. Bells Pine-Tar-Honey endet den hartnäckigen Husten, der seit Jahren zurückbleibt. Der linderende Nöhrenbalsam löst den Schleim, beilte die entzündete Schleimhaut, das Gluceron erleichtert die garten Gewebe, man atmet leichter und der Husten hört auf. Man vernachlässige einen hartnäckigen Husten nicht, es ist gefährlich. Dr. Bells Pine-Tar-Honey ist antiseptisch und angenehm zu nehmen und hilft Jung und Alt; holen Sie ihn heute bei Ihrem Apotheker. Regiert auf der Flasche. 25c. Ado.

Genöthigung.

Ein beurlaubter Leutnant ist einer Dame in die Hände gefallen, die ihn um alles Erdenkliche ausfragen will. So traqt sie unter anderem auch, ob man sich an das Artilleriefeld, besonders an das schreckliche Trommelfeuer, auch gewöhnen könne.

"Freilich," sagt darauf der Leutnant seelenruhig, "wir sind jedesmal aufgewacht, wenn sie aufgehört haben, zu schießen!"

Kleine Verwechslung.

Bremse (auf dem Dach eines Automobils): "Das ist der zäbete Gaul an den ich mich je herangemacht habe."



Posthaft.

Junge Frau (die sehr schlecht todet im Baricade): "Schau, Paul, der Art ist gar Schlangen!"

Gatte: "Wenn du nicht bald eine Stöchin nimmst, bringe ich es auch noch so weit!"

Die Vesperung.

Professor: "Siehst du, Schatz, ich bin nicht mehr so gerührt, wie du meinst! Heute habe ich meinen Ueberzieher wieder mit heimgebracht!"

"Aber, um Himmels willen, Hugo, du hastest ihn ja gar nicht mitgenommen!"

Advertisement for Alpenkräuter, a health product for children and adults, sold by Dr. Peter Fahrney & Sons Co. in Chicago, Ill.



BETWEEN FARM AND TOWN

It's a long way from the farm to town. Often it takes the better part of the day to make the round trip, and farmers are busy folks.

But the Bell Telephone makes the trip to town and back in a few seconds. It keeps the farmer in touch with the town.

He orders supplies and gets information over his Bell Telephone without traveling or wasting time.



THE SOUTH-WESTERN TELEGRAPH & TELEPHONE COMPANY

Citation by Publication of Final Account

The State of Texas. To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting: Adolph Kirmse, Guardian of the estates of Oscar Kirmse et al. having filed in the County Court of Comal County, Texas, his Account for Final Settlement of the estate of said Oscar Kirmse and Herbert Kirmse, minors, together with an application to be discharged from said Guardianship. You are hereby commanded, that by publication of this writ for at least twenty days in a newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in said estate to appear and contest said Account for Final Settlement and Application, if they see proper, at the May Term A. D. 1917 of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunfels, Texas, on the first Monday in May, A. D. 1917, same being the 7th day of May, A. D. 1917, at which time said Account and Application will be acted upon by said Court.

Herein fail not, but have you before said Court on the said first day of the next term thereof this Writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Given under my Hand and Official Seal, at my office in New Braunfels, Texas, this 12th day of April, A. D. 1917.

Emil Heinen, Clerk County Court, Comal County, Texas. A true copy I certify, W. H. Adams, Sheriff, Comal County Texas.

Citation by Publication of Final Account

The State of Texas. To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting: Fritz Zercher, Guardian of the estates of Carl Zercher et al. minors, having filed in the County Court of Comal Co., Texas, his Account for Final Settlement of the estates of said Carl Zercher, Daniel Zercher, Eduard Zercher and Ferdinand Zercher, minors, together with an application to be discharged from said Guardianship.

You are hereby commanded, that by publication of this writ for at least twenty days in a newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in said estates to appear and contest said Account for Final Settlement and Application, if they see proper, at the May Term A. D. 1917 of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunfels, Texas, on the first Monday in May, A. D. 1917, at which time said Account and Application will be acted upon by said Court.

Herein fail not, but have you before said Court on the said first day of the next term thereof this Writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Given under my Hand and Official Seal, at my office in New Braunfels, Texas, this 12th day of April, A. D. 1917.

Emil Heinen, Clerk County Court, Comal County, Texas. A true copy I certify, W. H. Adams, Sheriff, Comal County, Texas.

CITATION BY PUBLICATION.

The State of Texas. You are hereby commanded to summon the Unknown Heirs of the following: L. C. Cunningham, deceased, Seamore S. Beasley, deceased, Eugenia Beasley, deceased, Samuel Craft Sr., deceased, and James P. Caldwell, deceased, whose names and residences are unknown to this plaintiff herein, by making publication of this Citation once in each week for eight successive weeks previous to the return day hereof, in some newspaper published in your County, if there be a newspaper published therein, but if not, then in any

newspaper published in the 22nd Judicial District; but if there be no newspaper published in said Judicial District, then in a newspaper published in the nearest District to said 22nd Judicial District, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be holden at the Court House thereof, in New Braunfels, on the First Monday in September, A. D. 1917, the same being the 3rd day of September, A. D. 1917, then and there to answer a petition filed in said Court on the 23rd day of February A. D. 1917, in a suit, numbered on the docket of said Court No. 1844, wherein A. G. Floege is Plaintiff and the Unknown Heirs of the following: L. C. Cunningham, deceased, Seamore S. Beasley, deceased, Eugenia Beasley, deceased, Samuel Craft Sr., deceased, and James P. Caldwell, deceased, whose names and residences are unknown to the plaintiff herein, are Defendants, and said petition alleging that plaintiff is the owner in fee simple and in possession of the following property, to-wit: Being all that certain tract, piece or parcel of land lying and being situated in Comal and Hays Counties Texas, described as follows, to-wit:

Being at a cedar stake and stone mound the West corner of a 35 acre tract sold to B. E. Tate when an Elm 12 in. in dia. marked X hrs. South 56 degrees 30 minutes W. 6 5/10 vrs., a Live Oak 24 in. in dia. marked X hrs. N. 60 degrees 45 minutes E. 15 3/10 vrs.; Thence 43 degrees 25 minutes W. 845 8/10 vrs. to what is known as Persimon Corner; Thence N. 45 degrees E. 528 vrs. to a cedar stake for corner on N. B. Reed & Co.'s tract; Thence S. 45 degrees E. 60 vrs. to the S. corner of Reed & Co.'s tract; Thence N. 45 degrees E. 422 5/10 vrs. along Reed & Co.'s S. E. line to a cedar stake and mound for E. corner of said Reed & Co.'s tract; Thence N. 45 degrees W. 304 7/10 vrs. to a cedar stake and mound at Reed & Co.'s corner, the same being the S. corner of a 10 acre tract belonging to the estate of D. W. Dailey, deceased; Thence N. 44 degrees 30 minutes E. 214 2/10 vrs. to cedar stake and mound at E. corner of said Dailey 10 acre tract; Thence N. 45 degrees 24 minutes W. 1357 3/10 vrs. with the N. E. line of tract belonging to Wm. Simon to a cedar stake at S. corner of a tract owned by the Kyle Estate; Thence N. 44 degrees 40 minutes E. 1220 2/10 vrs. to a cedar stake and mound for N. corner of this tract; Thence S. 45 degrees 15 minutes E. 1209 4/10 vrs. with the S. W. line of a tract owned by Lee Posey to a cedar stake and mound; Thence S. 45 degrees W. 298 1/10 vrs. to a cedar stake and mound at the W. corner of a tract owned by F. Wiegrefte; Thence S. 45 degrees 20 minutes E. 917 4/10 vrs. to a cedar stake in said Wiegrefte's S. W. line; Thence S. 45 degrees W. 529 1/10 vrs. to the corner post in field fence; Thence with the N. W. line as follows: S. 55 degrees 50 minutes W. 133 1/10 vrs. to fence post; S. 37 degrees 25 minutes W. 164 3/10 vrs. to a fence post; N. 39 degrees W. 73 1/10 vrs. to fence post at N.

corner of field; Thence S. 50 degrees 25 minutes W. 992 9/10 vrs. with line of aforesaid field fence but producing said line and running to a cedar stake near the N. E. corner of another field; Thence with the fence line of last named field as follows: S. 45 degrees 55 minutes W. 214 9/10 vrs. E. 79 1/10 vrs. to a cedar tree in fence line; S. 66 degrees E. 90 3/10 vrs. to a cedar tree in fence line; S. 6 degrees 45 minutes E. 98 5/10 vrs. to a cedar tree in fence line; S. 29 degrees 35 minutes E. 92 7/10 vrs. to fence post; N. 80 degrees 45 minutes E. 230 9/10 vrs. Elm tree 24 in. in dia. in field; Thence S. 85 degrees 30 minutes W. 2309 vrs. with fence line of said 35 acre tract to a cedar post in angle of wire fence; Thence S. 58 degrees 30 minutes W. 102 vrs. the place of beginning, containing 508.34 acres of land, more or less, of which 276 acres are out of the S. S. Beasley Survey and 232.34 acres are out of the Samuel Craft Survey; said tract of 508.34 acres being the same property and premises conveyed by Wm. C. Specht and wife Cattie Specht to the said A. G. Floege by deed dated the 22nd day of November; A. D. 1915, recorded in Vol. 36, on pages 143-145, Deed Records of Comal County, Texas.

That plaintiff is the owner in fee simple of the above described land and premises as aforesaid, and that he and those under whom he holds actual, adverse and peaceable possession of said land and premises for more than twenty years next preceding the filing of this petition, using, cultivating and enjoying the same.

Plaintiff further represents that defendants claim some rights, titles or interests in and to said land and premises adverse to plaintiff, which said claims of title so made are unfounded, and that the same operate as clouds upon the title of plaintiff.

Wherefore, premises considered, plaintiff prays that defendants be cited to appear and answer this petition, and he prays judgment of the court that the title of this plaintiff in and to said real estate be quieted, and that the clouds upon his title made by said unfounded claims of defendants be removed, that he may have judgment for his costs and for such other and further relief, special and general, in law and in equity, that he may be justly entitled to, etc.

Herein fail not, but have before said Court, at its aforesaid next regular term, this writ with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness, Emil Heinen, Clerk of the District Court of Comal County. Given under my Hand and the Seal of said Court, at office in New Braunfels, Texas, this 28th day of February, A. D. 1917. EMIL HEINEN, Clerk, District Court, Comal Co. A true copy, I certify, W. H. Adams, Sheriff, Comal County, Texas.

Advertisement for Henne Lumber Co. featuring a large illustration of a wooden building and text: "Baumholz Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig Unsere Preise sind die niedrigsten Behandlung die beste Kalk, Sand und Cement HENNE LUMBER CO."

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Advertisement for Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Capital and Reserve \$160,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt befragt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Direktoren: G. Dittlinger, George Siband, Joseph Faust, Walter Faust, J. D. Gruene, G. W. Henne, John Marbach.

Advertisement for Ad. F. Moeller, Bauunternehmer u. Contractor. Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial. Office Telephone 56.



**Der Rückzug an der Somme.**

In den deutschländischen Zeitungen erscheinen lange Schilderungen des Rückzugs der Deutschen an der Somme-Front, die den Grund dieser mysteriösen Truppenbewegung von deutscher Seite andeuten. Georg Quertl, der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ nennt die Bewegung den wohl vorbereiteten Eintauch einer gut angelegten Position für den Morast an der Acre und fährt fort: „Die Hauptfrage ist, daß die schwierige Aufgabe ruhig, geschickt und mit geringen Verlusten durchgeführt wurde. Es ist von Wichtigkeit, die Tatsache festzustellen, daß die Engländer tagelang nicht imstande waren, sich über unsere Rückwärtsbewegung zu informieren. Die tatsächlichen Einzelheiten der Operation wurden glänzend vorbereitet und mit einer Sicherheit ausgeführt, die den Feind täuschte. Wir beschäftigten den Feind beständig mit Bewegungen aller Art und lieferten ihm Nachhutgefechte, deren Charakter er nicht zu ergründen vermochte. Es sah stets so aus, als ob die kleinen deutschen Abteilungen — nie mehr als eine Kolonne — mit Rekognoszierungen beschäftigt seien, während ihre Siedel tatsächlich den Streich gegen unsere Hauptmacht variierten und alle jene Fallen stellten, in die der Feind geben sollte, damit er von unserem größeren Vorhaben nichts bemerke.“

Alle diese kleinen Bewegungen in dem Rückzug an der Acre werden eines Tages nach dem Kriege in der Geschichte gewisser Regimenter ihren Platz finden. Nur gründlich geübte Truppen konnten diesen schlau angelegten Plan durchführen. Sie mußten ihre Rolle dem großen Ganzen anpassen. Während sie auf dem einen Punkt energisch und zu Opfern bereit sein mußten, hatten sie auf einer anderen Stelle geschickt nachzugeben und sogar die Flucht zu ergreifen, wo es nötig war, den Feind zu Bewegungen zu verleiten, die für uns günstig waren.

Man konnte leicht verstehen, weshalb ein guter deutscher Soldat der ersten Linie lieber die riskantesten Waffentaten unternahm, als noch länger in Morast, Kot und Ruinen liegen zu bleiben. Die modernen Waffen sind derart, daß sie auf die Dauer die Feldbefestigungen überwinden und daß das ganze Gebiet eines Tages so vergriffen ist, daß nur wilde Tiere darin leben können. Wenn es einmal soweit gekommen ist, muß der Verteidiger sofort imstande sein, die Mittel und Gelegenheit einer Neugruppierung zu benützen. Und das ist nun geschehen.“

Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „In aller Ruhe und mit großer Vorsicht wurden die Vorräte weggeschafft, Kanonen und Munition nach hinten gebracht, die Unterstände demoliert, in Brand gesteckt und eventuell gesprengt. Von den Truppen in den Schützengräben wurden nur kleine Posten, nie mehr als 70 bis 80 Mann stark, zurückgelassen. In ihren zerstreuten Positionen — ein zerstörter Bauernhof, eine Fabrik oder ein günstig gelegener Hügel — verdeckten diese Kommandos tagelang, was hinter der Front vorging. Sie griffen den Feind verschiedentlich an und machten die ungeheuer überlegene Streitmacht der Engländer glauben, sie ständen einer normalen deutschen Front gegenüber. Es ist für den Geist der Truppen sehr bezeichnend, daß die verschiedenen Regimenter um die Anteilnahme an dieser Nachhutoperation wetteiferten. Die Aussicht, dem Feind durch Mut, Schlaubeit und Geschick eine Nase zu machen, war zu verlockend.“

Der Berichtschreiber des Berliner „Lokalanzeigers“ schildert den deutschen Rückzug als „eine Bewegung auf eine stärkere Linie, die gut ausgebaut ist und zur Verteidigung besser eignet“ und erklärt, daß die englischen Truppen „nach tagelangem Umherirren ganz nach dem Plane des deutschen Kommandos in ein fast leeres Gebiet vorrückten, das nur mit Infanterietruppen besetzt war, während die deutschen Streitkräfte lange vorher ihre neuen Positionen eingenommen hatten.“ Er behauptet, und der „Lokalanzeiger“ drückt die betreffende Stelle in großer Fettschrift, daß die Deutschen weder Verluste an Mannschaften noch an Material erlitten. Etwa 10 Tage vor Ende Februar hätten die Deutschen damit be-

gonnen, die Unterstände und Berteiligungsbauten, die dem Feinde von Nutzen hätten sein können, zu sprengen.

**Viereckiges Geld.**

Zwar mag es Leute in Amerika geben, welche der Meinung sind, daß es gegenwärtig dringlichere Angelegenheiten zu erörtern und zu betreiben gebe, als die nachstehende es ist. Gleichwohl soll in manchen Städten der Ver. Staaten eine Bewegung ganz ernstlich in Gang gekommen sein, welche die Einführung viereckigen Geldes an Stelle des runden anstrebt. Ob die Bewegung einen nachhaltigen Einfluß haben wird, bleibt abzuwarten. Sie ist nicht die erste ihrer Art, und angesichts gewisser unlegbarer Vorteile viereckigen Geldes darf man sich fast verwundern, daß dasselbe nicht schon vielfach in der Geschichte vorgekommen ist.

Zu diesen Vorteilen gehören folgende: Die Münzbehörden würden ziemlich viel Arbeit und Raum mit dem Baden sparen, da die Verpaßungs-Behälter gewöhnlich viereckig sind, und sich daher mehr viereckiges Geld in dieselben packen ließe, als es mit dem runden Gelde möglich ist. Der ganze Raum würde wirklich gefüllt werden. Dasselbe gilt auch für alle großen Händler und Bankiers, welche jeden Monat bedeutende Mengen Metallgeld zu versenden haben.

Aber die Sache liegt auch der ersten besten Privatperson näher, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Denn es ist festgestellt, daß herunterfallende und nicht wiedererlangte Münzen jährlich in den Ver. Staaten allein einen Verlust von vielen Tausenden von Dollars verursachen! Das kommt hauptsächlich daher, daß runde Münzen, wenn sie auf den Boden fallen, eine große Vorliebe dafür haben, in irgend einen versteckten Winkel zu rollen, aus welchem man sie meistens niemals wieder kriegt. Eine viereckige Münze dagegen bleibt an der Stelle wo sie, hinunterfallend, auf den Boden schlägt, allemal getreulich liegen, falls es ein ebener Boden ist. Münzler bringen noch ein besonderes Argument zugunsten viereckiger Münzen vor. Sie sagen nämlich, es sei nahezu unmöglich, auf einer runden Münze einen Entwurf von wirklich künstlerischem Wert auszuführen, da dieselbe zu wenig Raum biete; und eine rechteckige Münze biete dem Künstler vielmehr bessere Gelegenheiten.

Natürlich hat alles seine zwei Seiten, und als Nachteil viereckiger Münzen könnte man z. B. geltend machen, daß dieselben, wenn lose getragen, die Tasche eher zerreißen könnten, als die runden.

Nicht so übel wäre es vielleicht auch, nach chinesischem Vorbild Münzen mit einem viereckigen Loch zu tragen, welche aufgereiht werden können, so daß keine einzelne herunterfallen kann.

**Vor 200 Jahren.**

Im Frühjahr 1716 fuhr eine feingekleidete, vornehm aussehende Dame vor dem Geschäft eines bekannten Hamburger Seidenstoffhändlers vor. Mit ausgefuchter Höflichkeit wurden ihr die teuersten Stoffe vorgelegt. Die Dame wählte sich eine Partie in hohem Kaufwert aus und jagte dann dem Kaufherrn, daß sie die Waaren später abholen werde. Hierauf fuhr sie zu einem Chirurgen, der sich mit der Operation von Brüchen befaßte. Diesem erzählte sie, daß sie einen jüngeren Bruder habe, der sich vor Furcht einer Operation nicht unterziehen wolle. Weil das Leben aber schon ziemlich weit vorgeschritten sei, so habe sich ihre Familie entschlossen, die Operation mit List und Gewalt an dem eigensinnigen Patienten vornehmen zu lassen. Sie werde also ihren Bruder unter dem Vorwand in sein Haus bringen, es solle ihm hier eine größere Summe Geld, die er von seiner Familie fordere, ausbezahlt werden. Dann fuhr sie nach dem Seidenstoffhaus zurück, ließ sich für ungefähr sechshundert Mark Waaren in ihre Kutsche packen und bat den Kaufherrn, ihr einen gewissen Gehilfen mitzugeben, dem sie den Betrag für die Waaren daheim auszahlen werde. Der Händler ging darauf ein.

Eine halbe Stunde später hielt der

Wagen vor dem Hause des Chirurgen, wo sie den Gehilfen bat, mit hinaufzutommen und das Geld in Empfang zu nehmen. Oben stürzte sie dem Heilkünstler zu, sie sei nicht imstande, der Operation beizuwohnen, werde aber in einer halben Stunde wieder vorkommen. Der Heilkünstler bat hierauf den jungen Mann, ihm zu folgen, ließ ihn von seinen Gehilfen, trotz seines irrderrischen Geschreis, auf den Operationstisch schnallen und ging an die Unternehmung. Hierbei erkannte er nun, daß der vermeintliche Patient kerngesund war und er selbst wie der junge Mann das Opfer einer abgefeimten Betrügerin waren. Er beruhigte den Menschen, half ihm in die Kleider und entließ ihn mit dem Ausdruck des Bedauerns. Die Gaunerin hatte inzwischen ihren Raub und sich selbst in Sicherheit gebracht und konnte trotz heißen Bemühens der Polizei nicht gefaßt werden. Ihr Schelmenstück aber bildete in der guten Stadt Hamburg lange Zeit den Stoff vergnüglicher Unterhaltung. (V. J. P.)

**Wenn man geistreich ist.**

Unter dem Titel: „L'Esprit de tout le monde“ veröffentlichte ein Pariser Blatt eine Sammlung geistreicher Antworten und berühmt gewordener Witze, deren Urheber bisher nicht bekannt oder im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte vergessen worden waren. Wir lassen einige davon folgen:

Bar Nikolaus der Erste stellt durch ein Zeichen mit der Hand mitten auf der Straße einen Obersten, der bedenklich hin und her schwankt; sein ganzes Aussehen läßt darauf schließen, daß er eine durchgebummelte Nacht hinter sich hat. „Sag' mal, Freundchen,“ spricht der Jar, „wenn du jetzt der Kaiser wärest und ich der Oberst wäre, was würdest du dann wohl tun?“ — „Majestät, ich würde mich nicht verablassen, an ein solches Schwein auch nur das Wort zu richten.“

„Majestät,“ sagte der Politiker und Nationalökonom Dupin, „wir werden über diese Frage niemals einer Meinung sein.“ — „Das dachte ich auch schon, Herr Dupin, aber ich wagte es Ihnen nicht zu sagen.“

Der Herzog von M. besuchte einen Abend eine Dame, in die er seit zwanzig Jahren verliebt war. Sie wurde frei, und er heiratete sie. Als sie nach der Trauung ihren Gatten nachdenklich ins Leere starren sah, fragte die Herzogin: „Worin denkst du, mein Lieber?“ — „Ich dachte an etwas, das mir nicht geringe Sorge macht: wo werde ich jetzt nur meine Abende verbringen?“

**Der erste Platz.**

Herr Krause reist nicht oft, aber wenn er es tut, muß er immer einen Ekzplav haben, sonst ist ihm die ganze Fahrt verdorben. Er hat gegenwärtig zwar keine Reise vor, aber er macht sich doch schon Sorgen, wie das gegebenenfalls werden soll. Keutlich kan er sogar in der Trambahn mit einem wildfremden Mann ins Gespräch darüber, — einem bescheiden aussehenden Manne, der augenscheinlich seinen Sonntagsgang anhatte.

„Das wird jetzt ein schönes Gedränge werden auf der Eisenbahn,“ sagte der Herr Krause.

„Nun, von mir aus!“ meinte der fremde Mann.

„Ach so, — Sie fahren wohl nicht oft auf der Bahn?“

„Doch, — ich fahre beinahe jeden Tag. Und immer ein tüchtiges Stück.“

„Na, hören Sie mal,“ rief Herr Krause, „da will man doch seine Bequemlichkeit haben, da wünscht man sich doch einen guten Platz.“

„Ich habe immer den ersten Platz im Zuge,“ sagte der fremde Mann gelassen.

„Sie?“ Herr Krause war sehr erstaunt, den bescheiden aussehenden Mann im Sonntagsgang das sagen zu hören.

„Gewiß, mein Herr — ich bin nämlich Lokomotivführer.“

**Theorie und Praxis.**

„Ihre Frau hat gestern in unserem Verein einen hoch interessanten Vortrag über „Rohkunst im Kriege“ gehalten. Weshalb sind Sie nicht auch gekommen?“

„Ich konnte nicht, ich mußte wegen meines verstorbenen Wagens zu Hause bleiben.“



**Oakland**

Sensible Because of Its Light Weight. The Sensible "Six" weighs 2150 pounds, and yet it is a big, powerful, easy-riding car—strongly built for hardest service.

This combination of light weight with strength means tire and fuel economy—a sensible feature that appeals to all motorists.

Zoeller-Sands Auto Co.

**The Sensible Six**

**Großer Ball**

**Landas Park**

Samstag Abend, den 28. April. Jedermann freundlichst eingeladen.

**Großer Ball**

**Hübingers Halle**

(Marion) Sonntag, den 29. April. Freundlichst ladet ein Hugo Schulz.

**Achtung, Schützen!**

Preis-Contest, Pot- und Team-Schießen in

**Barbarossa**

am Sonntag, den 6. Mai. Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Alle Schützenbrüder sind freundlichst eingeladen. Barbarossa Target Club.

**Großer Ball**

**Ziegenhals Pavillon**

Samstag, den 28. April. Freundlichst laden ein H. Ziegenhals & Co.

**Großer Ball**

**Bulverde**

Samstag, den 28. April. Freundlichst ladet ein Alfred Kabelmacher.

**Großes Damen = Preiskegeln**

**Bracken**

Sonntag, den 29. April. Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Skat-Turnier, Anfang nachmittags 2 Uhr. Freundlichst ladet ein Der Verein.

**Großes Maifest**

**Rose's Schule**

in der Dentonia Halle Samstag, den 5. Mai. Anfang 2 Uhr nachmittags. Vorträge, Lieder, Spiele, und Tänze der Kinder. Abends Ball für Erwachsene. Jedermann herzlich eingeladen. Das Comité.

**Eine große Auswahl Schwämme**

soeben erhalten, zum Baden und Waschen von Automobilen.

25 Cents bis \$1.50.

B. E. Voelker & Son.

**Großes Maifest**

**Germania Farmer-Vereins**

zu Anhalt

Samstag, den 12. Mai 1917.

Für gute Musik, sowie Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Freundlichst ladet ein Der Verein.

**Großes Konzert**

gegeben von Kirmse's Orchester von Neu-Braunfels

in der

**Eibolo Hochschule**

verschoben auf

Dienstag, den 1. Mai.

Programm

Erster Teil

1. Marsch: Bajadena Dan, von M. Vesella. Orchester.
  2. The Gentle Dove (Ein Liebeslied), v. P. Buccalossi. Orchester.
  3. Posaunen-Solo: To-day v. Carrie Jacobs Band. Herr Martin Kroeche — Orchesterbegleitung.
  4. Violin-Solo: Engelstrau (Le Reve d'un Ange), v. F. Ambrosio. Fr. Leona Kirmse — Pianobegleitung, Herr Alex Wittendorf.
  5. Cornet und Posaune, Duett: Woodland Whiffer, v. F. S. Lopez. Die Herren Edgar Dann und Martin Kroeche; Orchesterbegleitung.
  6. Overture: Semiramide, v. Rossini. Orchester. Zweiter Teil.
  7. U. S. Patrol, v. Harry A. Peck. Orchester.
  8. Overture: Der Kalif von Bagdad, v. Voieldieu. Orchester.
  9. Quartett—Selected. Die Herren Emil Eggeling, Edgar Dann, Gilbert Kroeche und Martin Kroeche.
  10. Vocal-Duett: Roses Kissed by the Sunshine, v. Maude Anita Hart. Fr. Leona Kirmse, Herr Martin Kroeche. Pianobegleitung Herr Alex Wittendorf.
  11. Overture: Italiener in Algiers, v. G. Rossini. Orchester.
  12. Aloha De (Lebewohl), v. M. L. Lefe. Orchester.
- Anfang 8:30 abends. Eintritt für Erwachsene 35 Cents, Schulkinder 15 Cents; Kinder unter 12 Jahren frei. Freundlichst ladet ein Das Orchester.